

Die Sitzung beginnt am 02. Mai 2018 um 12:05 Uhr im UP.2 A10.

Anwesend:

- Fachleitung Berufsstudien Grundjahr: Frau Hugener
- Studiengangsleitung Grundjahr: Herr Lauener
- StudOrg: Selina Gamma und Franjo Pranjin
- 19 Mentoratsvertreterinnen und -vertreter

## Beginn

- Ziele, Ablauf der Sitzung sowie die Rollen der Beteiligten klären
- Protokollführer: Franjo Pranjin

## StudOrg informiert

- Präsenzpflcht: Veranstaltung «think&share»  

Am Donnerstag, 17.05.2018, um 18.30 Uhr in der Sentimatt Aula findet die Veranstaltung «think&share» statt - ein Austausch zwischen der Hochschulleitung, Dozierenden und Studierenden über die Präsenzpflcht. Das Ziel der Veranstaltung ist der Austausch und keine Abschaffung der Präsenzpflcht an der PH Luzern. Am Schluss folgt einen Apéro.
- Uni-PH Gebäude: Sitzgelegenheiten & mangelndes Platzangebot in der Mensa  

Weitere Sitzmöglichkeiten werden in Zukunft folgen. Die «barmässige» Ecke im Uni-PH-Gebäude im 2. Stock ist ein erster Schritt.
- Homepage PHLU  

Die Webseite wurde ausgezeichnet. Jedoch besteht noch Potenzial für Verbesserung.
- Kommunikation mit Dozierenden, Bsp.: PPP der Vorlesungen früher hochladen  

Dozierende sollen bei Problemen angesprochen werden. Es gibt für einen weiteren Schritt das [Feedbackformular](#), falls Dozenten/innen nicht kooperieren sollten.
- Evento-Web: Anmeldungen Kurse / Modul  

Es ist nicht klar, was der Unterschied zwischen Kurse und Module ist. Diese Anmerkung wurde im ICT-Personal weitergeleitet.
- PH App  

Das PHLU-App soll weiterentwickelt werden, jedoch ist dies aufgrund Personalmangel im ICT-Bereich nicht möglich. Ideen für die App sind willkommen und können der StudOrg mitgeteilt werden.
- Kultur-Infoveranstaltung HS17  

Diese Veranstaltung wurde in dieser Form abgeschafft, da das Feedback der Studierenden nicht sehr positiv war. Damit zeigt die StudOrg, dass aufgrund Rückmeldung von Studierenden, Studierende an der PH auch etwas bewirken können.

- Mensakommission: wenig Mikrowellen  
Dies wird an der nächsten Mensakommission weitergeleitet. Zudem wird von einer Menotratsvertreterin ergänzt, dass nicht einmal alle Mikrowellen richtig funktionieren.
- Kommunikation Studierende zwischen StudOrg  
Die neuen Mentoratsvertreter/innen haben die Möglichkeit sich im Mentratschat einzutragen.

## Punkte die geschätzt werden

- Mentorat: direkte Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis
- früher Praxisbezug (Halbtages- und Einführungspraktikum)
- zentrale Lage in der Stadt
- Atmosphäre an der PH
  - sehr herzlich, familiär, wohlwollende Umgebung
  - viele Seminare (kleine Gruppen) nicht nur Vorlesungen
- abwechslungsreiches Studium
- Blockwochen (Impuls- & Spezialisierungsstudien) geben Abwechslung und neue Einblicke
- kompetente und engagierte Dozierende
- Organisation des Studiums
  - Breites Fächerspektrum mit freier Fächerwahl (SEK 1)
  - Möglichkeit der späten Fächerabwahl (sofern eines zu viel gewählt)
  - möglicher Stufenwechsel (KU, PS, Sek)
- Unterstützung zu Vorlesungen
  - Vorlesungen orientieren sich an Leitfragen oder Lernzielen
  - separates Aufführungen von zentralen Begriffen
- Podcast
- 3. Chance bei Prüfungen
- Mensa
- PH App
- Uni-Sport
- StudOrg

## Schwerpunkt 1: Mentorat

- Anforderungen im Mentorat vereinheitlichen
  - Es herrscht eine grosse Ungleichheit zwischen den Mentoratsgruppen. Beispielsweise ist der Abgabetermin der Vertiefungsarbeit bis zu einer Woche unterschiedlich. Manche müssen die Arbeit drucken und binden lassen, während andere sie nur in elektronischer Form abgeben müssen. Ebenfalls werden in manchen Gruppen zusätzliche Aufträge verteilt.
    - ➔ Wird als unfair empfunden. Schliesslich haben dann alle Studierende das gleiche Modul bestanden.

- Die Studierenden regen an, den Abgabetermin der VA für die elektronische Abgabe für alle auf einen Tag festzulegen.
- zum Teil sehr langgezogen
  - Es wird oft zu lange an einem Baustein gearbeitet oder es ist zu theorielastig.
    - Dies wurde dann auch dem/der Mentoratsdozent/in mitgeteilt, woraufhin der Unterricht angepasst wurde.
  - Es gibt Studierende, die gerne einen Einblick in andere Schulstufen erhalten möchten. Die Mentoratsklassen waren früher über alle drei Studiengänge (KU, PS und Sek I) ausgerichtet und waren kurze Stufenwechselpraktika von 3 Wochen verbindlich. Dies wurde jedoch nach einer Befragung der Studierenden abgeschafft. Trotzdem besteht die Möglichkeit Einblicke in andere Studiengänge bei Praxislehrperson der Netzwerkgruppe zu erhalten. Dafür müsste man der/die Mentorin ansprechen.

## Schwerpunkt 2: Blockwochen: Impuls- und Spezialisierungswoche

- Inwiefern sind Impuls- und Spezialisierungswochen grundlegend relevant für das Studium Lehramt?
  - Es gibt viele Schulen, die bei Bewerbern darauf achten, was für ein Spezialisierungsstudium an der PH Luzern absolviert wurde. So stellt dies ein Bonus für eine künftige Bewerbung dar.
  - Impulsstudien dienen dazu, dass weitere Inputs den Studierenden mitgegeben werden kann ohne, dass gerade ein Modul für dies aufgegleist werden muss.
  - Viele Studierende denken, dass wenn es keine Blockwoche gäbe, sie Ferien hätten, da in dieser Zeitspanne keinen Unterricht an Volksschulen stattfindet und somit das Praktikum ausfallen würde.
    - Dies wäre nicht garantiert.
- Während der Impulswoche keine zusätzlichen Arbeiten wie LN's (Problematik, dass man aufgrund anderer Arbeiten wie VA oder Prüfungen nicht das Angebot nimmt wofür man sich am meisten interessiert, sondern das welches am einfachsten ist)
- Grosse Differenz zwischen Aufwand der verschiedenen Spezialisierungsstudien
  - Es ist grundsätzlich schwer die verschiedenen Spezialisierungsstudien miteinander zu vergleichen, da der Inhalt zu verschieden ist (man kann schwer den Inhalt von z.B. Sport und Ethik & Religion vergleichen).
    - Folglich sind auch die Lernnachweise (Inhalt und Form) unterschiedlich.
    - Herr Christoph Egli, Leiter Impuls- und Spezialisierungsstudien, nahm folgende Stellungnahme: «Die Antworten auf diese Fragen fallen sehr heterogen aus; nicht nur gibt es Unterschiede zwischen den Spezialisierungsstudien, sondern auch zwischen den Modulen der einzelnen Spezialisierungsstudien. Und nicht zuletzt sind auch die Einschätzungen der Studierenden, welche die gleichen Module absolviert haben, sehr verschieden. Was bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden muss, ist, dass die einzelnen Spezialisierungsstudien als Ganzes betrachtet werden müssen und nicht der Fokus auf einzelne Module fällt. Mir ist es wichtig, dass der Workload über die gesamten Spezialisierungsstudien hinweg für jedes Spezialisierungsstudium in etwa gleich ausfällt, aber auch diesbezüglich ist das Messen in Anbetracht der unterschiedlichsten Modulformen (Blockwochen mit auswärtiger Übernachtung, Blockwochen vor Ort, Abendkurse, kursorische Module, Projekteinsätze, Selbstorganisiertes Lernen etc.) äusserst schwierig. Was für eine Verzerrung sorgen kann und bei der ersten Befragung im H16 noch zu wenig explizit formuliert wurde, ist die fehlende In-Bezug-Setzung von Aufwand und CP-Dotation, wie sie in der zweiten Frage angelegt ist. In den Antworten der Studierenden konnte ich zum Beispiel feststellen, dass bemängelt wurde, dass neben den Präsenzstunden zu viele Stunden für den Leistungsnachweis aufzuwenden sind, unabhängig davon, ob für ein Modul ein oder zwei CP vergeben werden.

Wichtig erachte ich für die Spezialisierungsstudien, dass die Studierenden ihre Studienleistungen in den dafür vorgesehen Gefässen erbringen können, ohne dabei in einen zeitlichen Konflikt mit den anderen Ausbildungsmodulen zu geraten. Dass der Aufwand der in der Regel in Blockwochen abgehaltenen Module möglichst im Rahmen einer Woche ausfällt und in ihr geleistet werden kann, erachte ich als massgeblich.

Die Leitungen der Spezialisierungsstudien werden demnächst aufgefordert, die Resultate der Evaluation F18 mit ihren Teams zu besprechen und mir das Korrelat Ihrer Erkenntnisse und Optimierungsmassnahmen zuzustellen. Der zeitliche Aufwand wird Teil der Auswertungsgespräche sein. Ausserdem werden wir in der kommenden Koordinationskonferenz der Spezialisierungsstudien, am 11. Oktober 2018, aufgrund Ihrer Anregung auf diesen Punkt eingehen. Bis dahin werde ich die Auswertungen noch genauer unter die Lupe nehmen und Sie darüber informieren, falls tatsächlich riesige Einschätzungsunterschiede bezüglich Workload bestünden. Falls Sie interessiert sind, können Sie mich gerne auf das „Outcome“ zu diesem Punkt nach der Sitzung im Oktober ansprechen.»

## Schwerpunkt 3: Workload

- Konsumhaltung wird gefördert, Abarbeiten von Aufträgen anstatt interessenbasiertes Lernen
  - Durch den enorme Workload in den einzelnen Fächern, hat man gar keine Zeit sich mit den Thematiken auseinanderzusetzen.
    - ➔ AW geht mit gutem Beispiel voran, wie ein LN aufgebaut sein sollte. Es ist nicht das Ziel, dass andere Veranstaltungen darunter leiden, da man nicht anwesend sein kann, weil man so viel zu tun hat. Dieses Thema wird auch an der "Think&Share" Veranstaltung thematisiert.
  - Leistungsnachweise sollten über mehrere Semester verteilt werden.
  - Die Informationen, die über Major Geschichte und Geografie verteilt wurden, sind verwirrend und nicht präzise genug. Manche Module überlappen sich mit anderen. Es sollte keine konkurrierenden Module geben.
- Projekt „student shadowing“
  - Eine SR16-Studentin wird von Herrn Zutavern über eine Woche «beschattet», um Informationen hinsichtlich der Belastung eines Studiums an der PH aus einer studentischen Perspektive zu erhalten.

## Schluss

Geschlossene Feedbackschlaufen: Wer wird wann wie über die MentoratssprecherInnensitzung informiert? (Ebene Studierende/Ebene Dozierende) Das Protokoll wird auf der Internetseite der StudOrg (<https://www.phlu.ch/ueber-uns/studorg.html>) aufgeschaltet.